

## PROJEKTMITARBEITER\*INNEN

### HAW Hamburg, Department Soziale Arbeit

Prof. Dr. Katja Weidtmann  
PD Dr. Astrid Wonneberger  
Dr. Sabina Stelzig-Willutzki  
Diana Lölsdorf, M.A.

### Universität Hamburg, Institut für Germanistik

Prof. Dr. Kristin Bührig  
Feyza Evrin, M.A.

### Lenzsiedlung e.V.

Dipl. Päd. Ralf Helling  
Monika Blaß  
Annette Abel, M.A.

### Freie Mitarbeiterin

Pia Niedlich, M.A.

### Kontakt und weitere Informationen

[pomiku@haw-hamburg.de](mailto:pomiku@haw-hamburg.de)

[WWW.HAW-HAMBURG.DE/WS-SOA/FORSCHUNG/POMIKU-POSTMIGRANTISCHE-FAMILIENKULTUREN.HTML](http://WWW.HAW-HAMBURG.DE/WS-SOA/FORSCHUNG/POMIKU-POSTMIGRANTISCHE-FAMILIENKULTUREN.HTML)

[www.familienkulturen.de](http://www.familienkulturen.de)



Stand: Januar 2019

## DIE VERBUNDPROJEKTPARTNER

An der **HAW Hamburg**, Norddeutschlands größter Fachhochschule, wird das Forschungsprojekt **POMIKU** am Department Soziale Arbeit unter dem Schwerpunkt „Angewandte Familienwissenschaften“ koordiniert und durchgeführt. Hier soll der wissenschaftlich-interdisziplinäre Blick auf die Familie im postmigrantischen Kontext neue Erkenntnisse erbringen und der Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis vorangetrieben werden.

### Kontakt: Astrid Wonneberger

E-Mail: [astrid.wonneberger@haw-hamburg.de](mailto:astrid.wonneberger@haw-hamburg.de)  
Tel.: 040-42875-7154

Die **Universität Hamburg** ist mit mehr als 42.000 Studierenden die größte Forschungs- und Ausbildungseinrichtung Norddeutschlands. Die Erforschung mehrsprachiger und interkultureller Kommunikation hat eine lange und fruchtbare Tradition in der Forschung und Lehre. Welche Rolle Kommunikation heutzutage für Familien spielt, welche Praktiken und Traditionen es gibt, ist die Frage, die das sprachwissenschaftliche Teilprojekt erforschen möchte.

### Kontakt: Kristin Bührig

E-Mail: [kristin.buehrig@uni-hamburg.de](mailto:kristin.buehrig@uni-hamburg.de)  
Tel.: 040-42838-4775

Seit über 40 Jahren sucht und findet **Lenzsiedlung e.V.** für die Menschen in einer der am dichtesten besiedelten Wohnsiedlung Deutschlands Lösungen, deren Lebensqualität zu verbessern. Mit offenen Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangeboten bietet der Verein diverse Möglichkeiten für Menschen aller Generationen und kultureller Hintergründe. Niedrigschwellige Zugänge baulicher, sprachlicher und konzeptioneller Art sorgen dafür, dass die Menschen im Stadtteil die Angebote unkompliziert und vertrauensvoll wahrnehmen können.

### Kontakt: Annette Abel

E-Mail: [pomiku@lenzsiedlungev.de](mailto:pomiku@lenzsiedlungev.de)  
Tel.: 040-430 967-30



# POMIKU

## Postmigrantische Familienkulturen in der Lenzsiedlung in Hamburg



GEFÖRDERT VOM



## INHALTE UND ZIELE DES PROJEKTS

Das Projekt „Postmigrantische Familienkulturen“ (kurz: **POMIKU**) erforscht Familienkulturen in einem postmigrantischen Kontext am Beispiel der Großwohnsiedlung Lenzsiedlung in Hamburg Eimsbüttel. Es wird untersucht, wie sich kulturell unterschiedliche Formen der Familienführung auf die soziale Kohäsion und das Zusammenleben im Quartier auswirken.

Wir interessieren uns besonders für die existierenden Normen und Wertvorstellungen in Bezug auf Familie, Alltagsleben, Rituale, Familienklima und Gesundheit. Damit verbunden achten wir auf die genutzten Sprachen im Rahmen unterschiedlicher Anlässe im Prozess des Ankommens und im Verlauf der weiteren Integration sowie des Miteinanders im Quartier.

Mit der Fokussierung auf Familienkulturen kommt ein Bereich des alltäglichen Lebens in den Blick, der in der Gemeinwesenarbeit und Sozialberatung vor Ort großen Raum einnimmt. Die Studie ermöglicht detaillierte Einblicke in die alltägliche Lebensführung, die auch für Beratungs- und Beteiligungskonzepte und -formate nutzbar gemacht werden sollen.

Im Zentrum des Vorhabens stehen eine beteiligungsorientierte Ausstellungsreihe sowie ergänzende Projekte zu Aspekten der Familienkulturen in der Lenzsiedlung, die im Rahmen des Projekts erarbeitet und beforscht werden. Die Ergebnisse werden in Form von Transferwerkstätten an Akteure der Sozial- und Familienberatung, der Sozialen Arbeit und der Kinder- und Jugendhilfe in Hamburger Bezirken zur kollegialen Fachberatung zurückgespielt.

## VORGEHEN UND METHODIK

Zur Erforschung von postmigrantischen Familienkulturen wird ein partizipativer Ansatz der Aktionsforschung angewendet, der allen beteiligten Akteur\*innen die Kompetenz und das Interesse zuspricht, ihr kulturelles Wissen für eine Verbesserung der Lebensbedingungen einzusetzen. Die Datenerhebung erfolgt in einem Mix aus explorativen und leitfadengestützten Interviews, teilnehmender Beobachtung, Methoden der Interaktionsforschung sowie einer Netzwerkanalyse.

Das Vorhaben ist vor Ort verankert durch die Gemeinwesenarbeit des Verbundpartners Lenzsiedlung e.V. Dort werden eine beteiligungsorientierte Ausstellungsreihe sowie weitere Projekte zu Aspekten der Familienkultur im Quartiersalltag stattfinden. Dazu wird ein Ausstellungsort im Café Büchner des Lenzsiedlung e.V. eingerichtet, der aufgrund seiner Infrastruktur einen niedrigschwelligen Zugang für die Bewohner\*innen bietet, die die Projekte maßgeblich mitgestalten werden.

## RAHMEN UND FÖRDERUNG

Das Projekt POMIKU wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Themenfelds „Diversität und kultureller Wandel durch Zuwanderung“ in der bundesweiten Maßnahme „Migration und gesellschaftlicher Wandel“.

## DIE LENZSIEDLUNG

Die Lenzsiedlung wurde Ende der 1970er Jahre in Hamburg, Bezirk Eimsbüttel, errichtet und gilt als eine der dichtesten Wohnsiedlungen Deutschlands. Sie bietet sich für die Untersuchung an, da sich hier bei einem derzeitigen Migrationsanteil von über 70% wie in einem Brennglas die jüngere Sozial- und Migrationsgeschichte (West-) Deutschlands ablesen lässt. Mit über 30% ist auch der Anteil an Familien an den über 1.200 Haushalten überdurchschnittlich hoch. Aus der zunehmenden kulturellen Ausdifferenzierung ergaben sich v.a. in den 1990er Jahren Konflikte, die die Siedlung zeitweilig zum Problemgebiet machten. Eine gute soziale Infrastruktur vor Ort (u.a. Lenzsiedlung e.V., Stadterneuerungsprogramme seit den 2000er Jahren) ist ein wesentlicher Faktor dafür, dass größere Eskalationen vermieden werden konnten.

Sowohl aufgrund ihrer klar begrenzten Lage inmitten unterschiedlich strukturierter Stadtteile als auch hinsichtlich ihrer historischen Funktion als „Ankunftsquartier“ und damit veränderlichen Bewohnerschaft sind die Lenzsiedlung und ihr Sozialraum besonders geeignet, die Vielfalt postmigrantischer Kulturen und familialen Lebens zu erforschen. Migration nebst entsprechenden Erfahrungen familiärer Neuausrichtung ist hier mit unterschiedlichsten Bezügen sowohl in entfernte Länder als auch innerhalb Deutschlands und der Stadt Hamburg zu finden.

